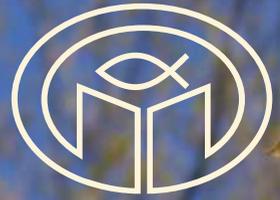


Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg



Wärme und Licht

„Können Sie sicherstellen, dass hier jede Woche ein Licht brennt? Können Sie das? Es ist ernst!“ Diesen Satz sagt ein junges Paar zum Priester an einem Wallfahrtsort. Sie haben zwei Kartons dabei mit 52 Kerzen für ihren kleinen Tom, dessen Leben zu Ende war, ehe es richtig beginnen konnte. Ein Licht soll brennen, auch wenn die Eltern nicht mehr selbst vor Ort sein können. Vielleicht ist das ja eine unserer wichtigsten Aufgaben: Kirche als einen Ort erlebbar machen, an dem ein Licht brennt. In diesem Heft schlagen wir einen großen Bogen von Weihnachten, als das Licht in die Welt kam, bis Pfingsten, als der Geist sich in der Gestalt von feurigen Zungen auf die versammelten Menschen niederließ. Die Kirche feiert den Weg des Lichtes in den Festkreisen des Kirchenjahres. Wenn wir es schaffen, die Oberfläche der Alltäglichkeit zu durchstoßen, können wir immer wieder in diesen Strom des Heiles eintauchen, freilich immer nur für einen Moment. Dann kommt wieder der Alltag, aber auch der soll nicht nur trüb und grau sein, auch da gibt es Lichtblicke: Personen, die uns helfen, ein helles, einladendes Gemeindezentrum, Wärmespender auf unseren Kirchenbänken. Auch wir selbst können etwas tun: immer wieder ein Licht anzünden. Hat die Oma immer gemacht, wenn es brenzlich wurde, aber auch zum Dank, wenn es gut gegangen war. Auch mit einer Bitte für andere können wir eine Opferkerze leuchten lassen, auch mit der Bitte um Frieden, mit der wir nicht aufhören wollen, den Himmel zu bestürmen. Tun wir es, wir können es. Und: Es ist ernst!



Gerade haben wir noch gesungen: „Jesus, der Retter ist da...“, da müssen wir schon das Lied „O Herr aus tiefer Klage...“ anstimmen. Gerade jubelten wir noch: „Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis...“, da stöhnen wir schon wieder: „O Herr, nimm unsre Schuld...“ Gerade umgab uns noch weihnachtliche Idylle, da wird das Kreuz ganz deutlich in unser Blickfeld gerückt.

In diesem Jahr liegen zwischen der weihnachtlichen Festzeit und der vorösterlichen Zeit fünfeinhalb Wochen. (Bei denen, die nach der alten liturgischen Regel gehen, sind es sogar nur 12 Tage.) Da bewahrheitet sich wieder einmal der alte Spruch: „Krippe und Kreuz gehören zusammen.“

Die frohe Weihnachtszeit ist vorbei, der graue Alltag hat uns wieder und bis zum frohen Osterfest ist es noch eine lange Zeit.

Wie lässt sich diese immerwährende Spannung aushalten? Wie können wir mit dem alltäglichen Auf und Ab umgehen, ohne daran zu zerbrechen? Wie schaffen wir es, aus der weihnachtlichen Freudenzeit kommend nicht an der rauen Realität der Fastenzeit, der Kartage zu verzweifeln?

Vielleicht können uns Petrus, Jakobus und Johannes ein wenig bei diesen unseren Fragen helfen.

Am zweiten Sonntag der Fastenzeit hören wir die Geschichte der Verklärung Jesu. Mitten in die Alltäglichkeit des Unterwegsseins Jesu mit seinen Freunden strahlt plötzlich Licht auf. Jesus lässt seine Begleiter für einen kleinen Moment ‚hinter die Kulissen‘ schauen. In diesem kleinen Moment wird den Freunde Jesu klar (wie auch an anderen Stellen im Evangelium – vgl. z. B. die Stillung des Seesturms), wer dieser Jesus wirklich ist. Sie erkennen punktuell, wie auch bei den Wunderheilungen, die durch Jesus geschehen, worum es wirklich geht, was der Auftrag Jesu ist: das Reich Gottes zu verkünden und anfanghaft zu bauen.

Petrus möchte diesen paradiesischen Zustand festhalten. Er möchte diese heile Welt einfrieren. Er möchte das Himmelreich auf Erden. Und als er sich zusammen mit seinen Freunden umblickt, war wieder nur grauer Alltag. Es ist alles wieder ‚normal‘.

Was machen Petrus und seine Freunde? Sie nehmen das Ereignis des Berges der Verklärung, sie nehmen die kurze Schau ins Licht mit in den Alltag. Sie haben ein Bild, eine Erinnerung in ihren Köpfen und Herzen. Mitten im grauesten Alltag können sie sich erinnern: Da war doch jener Moment auf dem Berg. Und aus dieser Erinnerung heraus können sie den nächsten Schritt gehen, auch wenn ihre Schritte nach dem Karfreitag sehr gehemmt sein werden.

Vielleicht können uns auch die beiden Emmausjünger ein wenig helfen.

Auch deren Schritte sind nach dem Karfreitag müde. Sie trotten zurück in ihren Alltag. Sie reden über das, was geschehen ist und haben keine Erinnerung an ein strahlendes Ereignis parat. Da ist alles verschüttet, alles erschüttert. Und plötzlich ist ER da und redet mit ihnen. Trotz ihrer Niedergeschlagenheit sind sie offen und hören zu. Ja, sie wollen mehr hören. Sie spüren, hier ist etwas, was mir guttut. Und dann gehen ihnen die Augen auf, als Jesus mit ihnen das Brot bricht.

Da ist plötzlich alle Müdigkeit weg. Sie brechen auf und eilen zurück zu ihren Freunden und erzählen von ihrem Ostererlebnis.

Ich wünsche uns, dass (nicht nur für die kommende Zeit der Vorbereitung auf Ostern) gute Erinnerungen an Taborstunden, an kleine österliche Begegnungen im Gepäck haben. Ich wünsche uns, dass wir diese immer wieder auspacken und uns durch sie aufrichten lassen. Und ich wünsche uns, dass wir uns auf unserem gemeinsamen Weg gegenseitig von diesen Momenten erzählen. Gesegnete Zeit!

Pfr. Ludger M. Kauder

Was uns bevorsteht

Das Kirchenjahr bietet uns immer wieder die Gelegenheit, einzelne Abschnitte im Leben Jesu im Detail mitzufeiern, mitzuerleben und im Glauben zu bedenken. Die Geburt Jesu am Weihnachtsfest und die Berufung der ersten Jünger sind nun vorbei, nun gehen wir voran zu den letzten Ereignissen im irdischen Leben Jesu Christi, beginnend mit der österlichen Bußzeit als Vorbereitung auf das Osterfest und die daran anschließende Osterzeit bis hin zu Himmelfahrt und Pfingsten.

Fastensonntage

Die 5 Fastensonntage spannen einen weiten Bogen. Sie beginnen an abgelegenen Orten in der Wüste und auf dem Berg Tabor und führen uns bis in die Großstadt nach Jerusalem. Immer begleitet uns dabei die Frage: „Wer ist dieser Jesus? Mit welcher Vollmacht ruft er uns zur Umkehr? Wohin führt uns sein Weg, zum Tod oder zum Leben?“ Auch wenn das Evangelium dazu Antworten gibt, müssen wir uns diese Fragen im Bezug auf unser Leben stellen: „Welche Bedeutung hat Jesus für mein Leben? Wie folge ich seinem Ruf? Überwiegt das Vertrauen in seinen Weg die Angst vor Veränderungen?“ Egal, ob man dabei den Weg der Buße und des Verzichtes wählt, wie die Einwohner Ninives nach dem Weckruf des Jona, oder ob man die Angebote der Fastenzeit nutzt, um sich Zeit für die eigenen Fragen an das Leben und den Glauben zu nehmen, immer geht es darum, Jesus näher zu kommen und den eigenen Weg stärker seiner Führung anzuvertrauen. Das Mitgehen und Mitbeten eines Kreuzweges ist dabei eine gute Möglichkeit, sich ganz direkt auf die Ereignisse der Karwoche vorzubereiten,

auch wenn dieser Weg zunächst in den Tod führt.

Ostergeschehen

Während die Fastenzeit ganz verschiedene Ereignisse aus dem Leben Jesus verbindet, laufen die Tage von Gründonnerstag bis Ostersonntag nahezu chronologisch ab. Weil es sich um ein zusammengehöriges, durchgängiges Geschehen handelt, spricht man hier auch von einer österlichen Dreitagefeier, dem Triduum.

Am Gründonnerstag beantwortet Jesus die Frage „Wohin führt uns sein Weg?“ auf zwei unterschiedliche Arten. Zum einen weist die Fußwaschung darauf hin, dass der Dienst an den Nächsten, an den scheinbar Untergebenen oder Schwächeren im Glauben oder im wirtschaftlichen Leben eine zentrale Aufgabe in der Nachfolge Jesus ist. Niemand kann aus der Nachfolge

einen Herrschaftsanspruch ableiten, sondern immer geht es darum, anderen zu helfen, sie zu stärken, wertzuschätzen und einzubinden. Die Einbindung in eine Mahlgemeinschaft wird in der Einsetzung der Eucharistie deutlich. Jesus bricht



Bild: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

das Brot mit seinen Jüngern, und es ist dabei ganz egal, ob sie den neuen Weg schon ganz verstanden haben, ob sie ihn verraten oder verleugnen werden oder ob sie sich zu Stützen eines neuen Glaubens entwickeln. Die Mahlgemeinschaft schließt niemanden aus, sondern bildet vielleicht erst das Fundament für die weitere Einheit der Apostel, die bis zum Pfingstfest gemeinsam im Gebet ausharren und abwarten, wohin die Nachfolge Christi sie führen wird.

Dass sie dafür eigentlich noch nicht bereit sind, erweist sich im Garten Getsemani, wo die Jünger noch nicht einmal fähig sind, mit Jesus zu wachen und zu beten. Anders als wir, die wir um

die folgenden Ereignisse aus der vielfachen Erfahrung der Kirchenjahre wissen, können sie den weiteren Gang der Dinge noch nicht erkennen. Jesus allerdings ist sich inzwischen sicher, was vor ihm steht. Sein Gebet zum Vater zeigt seine beiden Naturen und lässt uns erkennen, wer er ist: wahrer Mensch mit seinen Sorgen und Ängsten vor der Zukunft, wahrer Gott in seinem Vertrauen darauf, dass der Plan seines Vaters auch ihn am Ende durch alle Ereignisse tragen wird.

Der Kreuzweg, den Jesus geht, fordert uns heraus. Viele Menschen sind seitdem für ihren christlichen Glauben gestorben, die meisten völlig schuldlos. Aber dass Gott sich in seinem Sohn selbst hingibt für unsere Sünden, kann uns nur sprachlos zurücklassen. Der Weg Jesu führt in den Tod, aber er endet dort nicht.

Als Jesus am Kreuz stirbt, zerreißt der Vorhang im Tempel. Alles Trennende zwischen Gott und den Menschen ist vergangen, alle Schuld ist erlöst. Jeder Mensch kann nun Gott erkennen. Wie zum Beweis beantwortet der römische Hauptmann, der neben dem Kreuz steht, die Frage „Wer ist dieser Jesus?“ mit einem eindeutigen: „Dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Sohn gewesen.“

Wie zum Beweis beantwortet der römische Hauptmann, der neben dem Kreuz steht, die Frage „Wer ist dieser Jesus?“ mit einem eindeutigen: „Dieser Mensch ist wahrhaftig Gottes Sohn gewesen.“

Ostersonntag

Die Apostel mögen die engsten Vertrauten Jesu gewesen sein, aber die Frauen, die ihn begleiteten, wollen ihm mit der Salbung einen letzten Liebesdienst erweisen und werden so zu den ersten Zeuginnen des leeren Grabes. Die Kunde seiner Auferstehung verbreitet sich, sie gibt den

ersten Christen Kraft und bleibt doch unglaublich. Fast könnte man meinen, dass sich daran bis zum heutigen Tag nicht viel geändert hat: Wir kennen die Kunde von der Auferstehung Jesu seit vielen Jahren, zumeist seit unserer Kindheit, und doch fällt es uns schwer, den Weg der Nachfolge mutig und unerschrocken zu gehen. Wo führt er uns hin? Seit Ostern ist diese Frage entschieden.



Decken-Relief, Entwurf Regina Löser

Himmelfahrt und Pfingsten

Nun wird es etwas unübersichtlicher in den Evangelien und man merkt beim Lesen, wie wenig greifbar der Auferstandene für die Menschen ist. So haben wir kaum genügend Berichte, um eine Festzeit von 50 Tagen zu füllen. Aber die Zeit ist notwendig, um das Unmögliche glauben zu können: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Die Sonntage der Osterzeit zeigen uns Christus als Sieger über den Tod und

rufen uns noch einmal in Erinnerung, wie Jesus diesen Sieg zuvor durch sein ganzes öffentliches Wirken angekündigt und vorbereitet hat.

Zu Himmelfahrt kehrt Jesus zu seinem Vater zurück, und doch bleibt sein Weg ganz nah an unserem. Spätestens zu Pfingsten wissen wir: Durch den ausgegossenen Heiligen Geist ist Gott immer bei den Menschen, er stärkt uns durch die Sakramente und die Gemeinschaft im Glauben. Unser Weg führt zu ihm!

CN

Glauben und Wissen

Über die gottesdienstliche Betrachtung und das persönliche Gottesverhältnis hinaus werden nach dem Religions- und Sakramentsunterricht die automatischen Angebote zur geistigen Bildung und für mystischen Erfahrungen geringer. Abschbar besteht die Gefahr, dass man theologisch und mystisch verarmt. Denn Glauben ohne Glaubenswissen und Erfahrungen verkümmert ebenso wie ohne Gemeinschaft. Religiöse Bildung oberhalb der frohen Herrgottstunde ist mühevoller, aber auf Dauer unverzichtbar. Wem etwas am Glauben an sich und an seiner eigenen Seelenpflege liegt, der hat aber durchaus viele unterschiedliche Angebote in unserer Stadt und auf dem virtuellen Erdkreis.

Theologisches Kraftfutter wird auf verschiedene Weise erfahrbar. Das tut gut, hilft über allgegenwärtige Schwachstellen der Kirche hinweg und stärkt von innen. Ein Beispiel: Im Advent gab es in der Neustadt einen dünn besuchten Vortrag von Norbert Stryczek zum Thema "Christ - Ich trage einen berühmten Namen." Die 90 Minuten haben mir zum einen inhaltlich eine Woche Nahrung gegeben. Ich wusste nicht, wer Jesus den Namen Messias angetragen hat. Er selbst war es nicht. Christus ist kein Name, sondern ein Programm. Christsein basiert auf einer Hinwendung zu Gott. Christsein hat eine soziale Dimension. Christen leben von einer Vision auf Zukunft hin. Ich erfuhr en passant, dass im griechischen Urtext von einer jungen Frau Maria geschrieben stand und erst später die Jungfrau Maria daraus abgeleitet wurde. Das hat meinem gläubigen Verhältnis zu Maria unheimlich gutgetan. Mir wurde mal wieder bewusster, wie viel Weite und Dimensionen unser Glaube haben kann, von denen ich - Kleingläubiger - nichts weiß.

Zum Glück haben wir in Dresden sehr viele und sehr gute Angebote an theologischer Bildung und mystischen Erfahrungen. Aber hingehen, im Internet suchen und sich Zeit nehmen muss man

selbst. Dabei steht es uns frei, uns gemeinsam auf die Suche zu begeben. In Familie, mit Freunden, mit dem Familienkreis, der einen Impuls benötigt, oder mit Menschen, die weit weg wohnen.

Wir haben Ihnen eine kleine Auswahl an Angeboten für die Zeit bis Pfingsten herausgepickt:

Die Katholische Akademie bietet neben ihrem Podcast „Mit Herz und Haltung“ ausgewählte theologische Inhalte:

- 27. Februar 2024 19:30 Uhr Kathedralforum Dresden: Prof. Dr. Julia Knop, Erfurt, und Abt P. Nikodemus Schnabel, Jerusalem, Betreutes Lernen? Vom neuen Miteinander in der Kirche
- 4. März 2024 19:30 Uhr Kathedralforum Dresden: Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski, Erfurt, und Dr. Rainer-M.E. Jacobi, Bonn/Thalheim, Der erste Satz der Bibel: Ein anderer Anfang der Naturphilosophie?
- Immer dienstags in der Fastenzeit gibt es ab dem 27. Februar „Exerzitien im Alltag“ in der Fastenzeit. Ab dem 27.2. immer dienstags im Saal in der Neustadt und alternativ an drei anderen Wochentagen in Dresden.
- Einmal im Monat hält Norbert Stryczek einen Vortragsabend im Gemeindesaal auf dem Hirsch.
- Das Liederwald-Abendgebet ist jeden ersten Dienstag des Monats um 19 Uhr in St. Josef.
- Die Kapellknaben singen am 16. März in der Kathedrale die Johannespassion von Bach „Zerfließe meine Herze“.
- Die Bistumsseelsorge gibt mit sieben Briefen in der Fastenzeit vielfältige Impulse „7 Wochen Lebens(t)räume – Fastenzeitaktion für Paare und Familien“.
- Im Internetangebot des Bistums bietet der Seelsorger in Ruhe Norbert Mothes im Forum Glaubensfragen Grundwissen und weitere Impulse an.

Und noch ein technischer Tipp: Abonnieren Sie die Newsletter in unserem Bistum. Der Bistums-

newsletter informiert über alle Angebote im Bistum. Die Katholische Akademie hat hochkarätige Veranstaltungen im Angebot. Der Podcast ist bundesweit Spitze und hat ein reichhaltiges Archiv, besonders einen theologischen Grundkurs. Und der Rundbrief unserer Pfarre erinnert an die näherliegenden Angebote.

MG

Exerzitionen im Alltag in der Fastenzeit

Auch dieses Jahr gibt es in unserer Pfarrei die Möglichkeit, in der Fastenzeit an den Exerzitionen im Alltag teilzunehmen.

Exerzitionen im Alltag wollen helfen, sich selbst und den Spuren Gottes im eigenen Leben näher zu kommen. Nicht selten führen die Erfahrungen dieser Zeit zu einer tieferen Freude an Gott, einer größeren Lust am Glauben und einer neuen Bereitschaft, das eigene Leben am Evangelium auszurichten.

Das Thema für die diesjährigen Exerzitionen lautet GENUG. Wie viel brauche ich? Wie viel habe ich? Nach wie viel strebe ich? Was ist mein Maß? Was ist Gottes Maß? Was ist genug und wann ist es genug? In der Stille und im Gebet wollen wir uns achtsam mancher Frage nähern und zugleich entdecken, was Gott für uns bereithält.

Der Exerzitionenweg umfasst 4 Wochen und wird in der Fastenzeit begleitet. Während der Exerzitionen finden fünf verbindliche Gruppentreffen statt. Das Angebot gibt es in Dresden an vier Orten an unterschiedlichen Wochentagen:

Montag, 19.30 Uhr,

Ev.–Luth. Kirchgemeinde Blasewitz,
pfarramt@kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de
26.2. | 4.3. | 11.3. | 18.3. | 25.3.2024

Dienstag, 19.30 Uhr,

Pfarrei St. Martin,
Jaroslawa.Manitz@pfarrei-bddmei.de
27.2. | 5.3. | 12.3. | 19.3. | 26.3.2024

Mittwoch, 19.30 Uhr,

Pfarrei St. Elisabeth,
pfarrbuero.striesen@st-elisabeth-dresden.de
21.2. | 28.2. | 6.3. | 13.3. | 20.3.2024

Donnerstag, 19.30 Uhr,

Ev.–Luth. Kirchgemeinde Dresden–Ost,
claudia.knepper@evlks.de
22.2. | 29.2. | 7.3. | 14.3. | 21.3.2024

Eine Einführung, Gebete und tägliche Impulse für Ihre Gebetszeit liegen in Form von Heften vor und werden bei dem ersten Gruppentreffen ausgeteilt. Das Material ist spendenfinanziert, wir freuen uns über Ihre Spende für das Projekt, die Sie zum ersten Abend mitbringen können.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.exerzitionen-im-alltag.de

Ein unverbindlicher Informationsabend findet am 31.01.24 um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Versöhnungskirche, Sebastian-Bach-Str. 13, statt.

Sind Sie bereit, sich auf diesen vierwöchigen Weg einzulassen und täglich 30 Minuten in der Stille vor Gott zu verweilen? Falls Sie an den Treffen der Dienstagsgruppe teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte mit Namen, Adresse und E-Mail-Adresse bis zum 14.02.24 (Aschermittwoch) per E-Mail (oben) bei mir an. Schreiben Sie mir bitte auch, ob es Ihre ersten Exerzitionen im Alltag sind oder ob Sie schon Erfahrung mit dieser Gebetsform haben. Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen.

JM

Ortskirchenrat – die Zusammenhänge

Eine Vorschau auf die Wahl

Im November 2024 dürfen die Mitglieder der Pfarrei St. Martin neue Ortskirchenräte wählen. Der Ortskirchenrat (OKR) gestaltet das kirchliche Leben gemeinsam mit dem Pfarreirat (PR), dem Kirchenvorstand (KV) und dem hauptamtlichen Pastoralteam. Dabei kümmert er sich vorrangig um pastorale Themen in einer oder mehreren Gemeinden der Pfarrei, während der PR eine vergleichbare Aufgabe für die Gesamtpfarrei übernimmt und der KV sich um wirtschaftliche Belange sorgt.

Wahl und Tätigkeit des OKR basiert auf der "Ordnung für den Ortskirchenrat und den Pfarreirat im Bistum Dresden-Meißen".



OKR als Interessenvertreter in der Großpfarrei

Strukturelle Unterschiede zwischen den Gemeinden geben der Pfarrei im übertragenen Sinn einen bunten Anstrich - sie ermöglichen ein vielfältiges Angebot für Seelsorge und Gemeinschaft, führen aber auch zu einem ebenso vielfältigen Interessengemenge beim Setzen von Prioritäten und bei der Verteilung von Ressourcen. Zur Beratung untereinander und mit dem Pastoralteam delegieren die OKR Vertreter in den PR, dort findet die Koordination zwischen den Gemeinden statt. Der OKR ist damit der Schlüssel für die Vertretung der Gemeinde.

Bei der Neugründung von St. Martin wurde, auf Grundlage der Vorgängerpfarreien und ihrer Filialen, das Gebiet in sieben Gemeinden aufgeteilt. Davon kam es in fünf Gemeinden zur Bildung eines OKR, Moritzburg und Radeburg werden durch St. Josef Pieschen vertreten. Die Wahlbezirke und damit auch die Anzahl der re-

sultierenden OKR können bei jeder neuen Wahl nach dem pastoralen Bedarf angepasst werden. Bedingung ist, dass sich im Wahlbezirk genügend Kandidaten finden, um den OKR zu bilden. Gelingt dies nicht, geht der Wahlbezirk in einem anderen auf, die betroffene Gemeinde verliert ihren OKR und wird von ihrem Fusionspartner vertreten. Die Größe des OKR wird durch die Räteordnung vorgegeben und orientiert sich an der Zahl der Kirchenmitglieder im Bezirk. Minimallösungen von drei oder vier Räten sind nicht zu empfehlen. Es ist besser die Aufgaben auf mehr Schultern zu verteilen.

Wer darf mitmachen?

Für das passive Wahlrecht wird ein Mindestalter von 16 Jahren vorausgesetzt, graue Haare sind also keine Pflicht. Wichtiger als das Alter ist die Einstellung zum Glauben und zur christlichen Gemeinschaft. Der OKR arbeitet für und in Vertretung der Gemeinde. Mit ihr sollte er regelmäßig im Kontakt stehen. Unterschiedliche Talente und Einstellungen der Mitglieder machen die Zusammenarbeit spannend und führen oft zu guten Ergebnissen.

Freiheit im Geiste des Herrn

Die Räteordnung des Bistums enthält zwar ein umfangreiches Portfolio an möglichen Arbeitsfeldern und gewünschten Verantwortlichkeiten. Die praktische Erfahrung zeigt jedoch, dass ein OKR, unter den lokalen Gegebenheiten der Diaspora und mit schwindenden Ressourcen, gut daran tut, mit Augenmaß vorzugehen. Weder der Gemeinde noch der Verkündigung des Evangeliums ist geholfen, wenn sich die wenigen Aktiven, aufgerieben von zu vielen Anforderungen, vom kirchlichen Ehrenamt zurückziehen würden. Selbstgesetzte oder aus der Pfarrei geerbte Schwerpunkte und die Stärken und Interessen der aktiven Gemeindemitglieder entscheiden am Ende über den Umfang der Aufgaben.

Staub abschütteln

Um die Reputation der katholischen Kirche ist es nicht gut bestellt. Die Institution kommt vielen Menschen zu grau und verstaubt vor. Dabei gibt es in der Gemeinde vor Ort



Möglichkeiten, Farben leuchten zu lassen. Mitarbeit in den Gremien ist eine Chance, inhaltlichen Einfluss zu nehmen. Mehr Eigenverantwortung beim Gottesdienstangebot bedeutet mehr Freiheit bei der Gestaltung. Und die Arbeitsweise darf modern sein. Gerade die Vergrößerung der Pfarreien mit weiten Wegen unter ökologischen Aspekten und das knappe Zeitbudget in der Freizeit rufen nach der Nutzung digitaler Medien zur Zusammenarbeit. Ein gutes Beispiel dafür ist die Redaktion des Pfarrblatt: Für jede Ausgabe gibt es genau ein persönliches Treffen der Redaktion in einer unserer Gemeinden. Der weitere Austausch von Texten und Bildern erfolgt vom heimischen Schreibtisch. Was der katholischen Kirche in der Vergangenheit immer wieder auf die Füße fiel, war eine

starke hierarchische Struktur mit einem absoluten Machtanspruch auf der Seite des Klerus, der keinen Widerspruch zuließ. Heute entscheiden die pastoralen Gremien deutlich mehr. Der Pfarrer ist froh, dass Menschen verantwortlich handeln.

Die Räteordnung schreibt vor, dass Sitzungen, mit wenigen Ausnahmen, öffentlich sind - die beste Voraussetzung für Transparenz - und sie verbietet nicht, dass die anwesende Gemeinde in der ersten Reihe mit am Tisch sitzt und vor der Entscheidungsfindung an der Diskussion teilnimmt. Plötzlich spielt es keine so große Rolle mehr, wer in den Rat gewählt wurde, wer stimmberechtigtes Mitglied ist oder den Vorsitz führt, sondern die beste Problemlösung steht auf dem Siegerpodest.

Fazit: Wie grau und verstaubt die katholische Kirche daherkommt, hängt nicht nur von den Entscheidungen der Kurie in Rom ab, sondern von uns allen.

Verpflichtung auf Lebenszeit

gibt es nicht! Die Legislaturperiode erstreckt sich über vier Jahre. Das klingt ewig, ist für eine routinierte Tätigkeit aber sinnvoll, nachdem sich der neu gewählte Rat in seiner Rolle gefunden hat. Wer aus gutem (persönlichem, beruflichem...) Grund vorzeitig aussteigen muss, kann sein Amt zurückgeben. In diesem Fall ist es gut, wenn auf der Kandidatenliste der Wahl Nachrücker stehen. Nachrücken ist nicht "die 2. Wahl", sondern es ist die Berufung in den Rat, weil man dort geschätzt und gebraucht wird. So wie im Übrigen auch andere Vertreter außerhalb der Kandidatenliste berufen werden können, um möglichst alle Gruppen der Ge-

meinde im Blick zu behalten.

Die Türen stehen offen

Die Sitzungen des OKR sind grundsätzlich öffentlich - eine gute Gelegenheit, einmal selbst teilzunehmen - ohne jede Verpflichtung und Verantwortung. Die Termine finden sich in den Vermeldungen, auf den Web-Seiten der Gemeinde, im Veranstaltungskalender der Pfarrei oder notfalls per Anfrage beim OKR. Es lohnt, sich selbst ein Bild zu machen, die Perspektive zu wechseln. Denn im November haben wir die Wahl. Gehen wir hin? Wie wählen wir? Lassen wir uns wählen? Haben wir Bedenken, dass uns das Engagement überfordern könnte?

Der Zeitbedarf für eine Mitarbeit im Gremium ist schwer vorherzusagen. Es geht damit los, dass die Treffen vor Ort bestenfalls nicht negativ als Arbeit empfunden werden, sondern als gemeinsame Zeit der Freude. Dass es dabei nicht immer bleibt, ist ein offenes Geheimnis. Es kommen andere Termine hinzu, Zeit für die Vor- und Nachbereitung von Gemeindeaktivitäten, Forderungen von verschiedenen Seiten. Wenn dann zusätzliche Kräfte aus der Gemeinde helfen, ist die Gesamtbilanz trotzdem positiv:

Die Mitarbeit in den kirchlichen Gremien kann ein Segen sein, für sich persönlich, für die Gemeinde und darüber hinaus.

RK



Die O-Töne aus den Ortskirchenräten

Wenn man wissen will, wie es die letzten knapp vier Jahre im OKR war, fragt man die, die dabei waren. Unsere Redaktion hat echte (!) Ortskirchenräte und natürlich auch -rätinnen gefragt. Hier kommt die Zusammenfassung. Die Namen sind der Redaktion bekannt. Die Befragten würden aber auch sonst nicht hinter dem Berg halten.

Wie lange sind Sie im Ortskirchenrat?

Die Befragten waren alle mindestens drei, oft fast vier Jahre im Ortskirchenrat. Einige hatten bereits in den Vorläufferräten Erfahrungen gesammelt bis hin zur Spitzenreiterin mit 18 Jahren.

Wieviel Zeit muss man durchschnittlich im Monat einplanen?

Da gingen die Schätzungen deutlich auseinander. Mancher rechnet nur die Mindestzeit für die eine Sitzung im Monat. In der Regel braucht allein diese Beratung einen vollen Abend, wenn man im Vorfeld recherchiert, mal mit dem Protokoll dran ist oder eine direkte Aufgabe mitnimmt. Es kann je nach Lust und Zeit auch bis gegen unendlich gehen. Hinzu kommt mehr Bedarf, wenn man weitere Funktionen im Auftrag des OKR ausübt. Etwa dann, wenn es um die Vertretung im Pfarreirat geht, um Absprachen mit Hauptamtlichen oder wenn der Kontakt zu den evangelischen Gemeinden stabil bleiben soll. Eine Rätin hat irgendwie immer die Gemeinde im Kopf.

Auf welches vollendete Projekt sind Sie stolz?

Das differierte erwartungsgemäß je nach Herkunft in der Pfarre. Zum einen sind das die geplanten und umgesetzten Vorhaben wie die Jahrespläne, Klausurtagungen, Gemeindefeste bis hin zur Eröffnung des neuen Gemeindezen-

trums in St. Josef, Projekte in der Ökumene oder ein Osterfrühstück. Zum anderen wurden Freudenpunkte genannt, wenn es mühsam war und dann geklappt hat. Oder wenn, wie bei der Räumung der Brockhausvilla, trotz Traurigkeit viele aus der Gemeinde beim Abschied halfen, mitfeierten und einen kleinen Neuanfang gestalteten. Auch besonders gelungene Hilfsaktionen nach draußen (Hörgeräte nach Russland und Wäsche für die Ukraine) wurden genannt. Aber: „Viele andere Themen sind nie fertig und vollendet.“ Und noch ein Originalzitat: „Und wenn sich niemand verantwortlich fühlt, dann können wir ‚einpacken‘.“

Was hat Sie geärgert und was besonders gefreut?

Hier kommen in den Antworten auch die Einflüsse von draußen zur Geltung. Manche Entscheidungen der Kirchenführung machen der Basis das Leben und den Glauben schwer. Geärgert hat einzelne auch der Erkundungsprozess, der als Farce wahrgenommen wurde. Schwierig sei es zudem, als kleine Gemeinde innerhalb von insgesamt sieben Gemeinden und fünf OKR wahrgenommen zu werden. Es sei als OKR nicht so einfach, öfters auch mühsam, aber trotzdem wichtig, für die Gemeinde da zu sein, so klein sie auch ist.

Als ärgerlich wurden Meckereien und Besserwisserei deutlich benannt. Denn „Nur konsumieren ist nicht gut, ich muss meines auch dazutun, damit Gemeindeleben gelingen kann. Momentan ist das für mich u.a. die Arbeit im OKR.“

Ein OKR bekam ein Riesenlob als tolles Team. Der Zusammenhalt sei super. Die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt an der Basis vor Ort wurde ebenso bei einer anderen Gemeinde gelobt. Wenn Gemeindeglieder die Angebote außerhalb des Gottesdienstes annehmen – etwa beim Kirchencafé oder Fastenessen – sei das erfreulich. Eine Person freute sich, als „Wessi“ in

der Gemeinde willkommen und aufgenommen zu sein. Für eine andere war wichtig, dass die Mitarbeit im OKR eine gute Chance ist, um Menschen aus der Gemeinde näher kennenzulernen und mit ihnen das Glaubensleben bewusst und aktiv zu denken und zu gestalten.

Was würden Sie anders angehen?

Hier gehen die Antworten von der persönlichen Rückschau über die Gemeinderänder hinaus. Einer wünschte sich im Rückblick manchmal in verschiedenen Situationen besser reagieren zu können - und will das üben. Einer möchte künftig mehr delegieren und ab und an Nein sagen. Genannt wurde auch, eine eher seelsorgerische / liturgische Entscheidung - wie die Kommunionausteilung durch die Leiter der Wort-Gottes-Feiern - künftig lieber der Gemeinde zu überlassen. Ein Verantwortungsträger will versuchen, die großen Bögen und Entwicklungen besser im Auge zu behalten, um langfristige Ziele besser verfolgen zu können. Und immer wieder die Frage stellen, ob die außerhalb der Gemeinde getroffenen Entscheidungen der Kirche uns vor Ort helfen und wie es an der einen oder anderen Stelle besser gehen sollte.

War's schlimm?

Anscheinend nicht, denn die knackigste Frage wurde mehrfach kurz mit Nein beantwortet. Selbst eine Nachberufung wurde im Nachhinein als Gestaltungschance gesehen. Gleichwohl ließen die Ratsmitglieder einiges an Zeit und Nerven, denn Abstimmungen laufen nicht immer gut.

Am Ende sah eine Antwort so aus: „Nee – war toll“.

MG

St. Martin sagt Danke!
Ehrenamtstag am 25.05.2024

Ostervigil

Vorabendfeier zur Auferstehung des Herrn

Samstag, 30.03.2024,

19:00 Uhr an der Kirche
St. Hubertus Weißer Hirsch,

19:30 Uhr an der Kapelle
Heilig Kreuz Klotzsche,

20:00 Uhr im Fliederhof,
Schloss Pillnitz.

Zur Feier der Ostervigil sind Familien und all jene eingeladen, die sich in dieser liturgischen Form von den Zeichen

der Osternacht berühren lassen wollen. Dazu gerne die eigene Osterkerze mitbringen. Im Anschluss an die Feier der Liturgie stoßen wir auf die Freude der Auferstehung an.



Bild: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

PM



Erstkommunion 2024

Seit Beginn dieses Schuljahres bereiten sich 49 Kinder auf den Empfang des Sakramentes der Versöhnung und der Kommunion vor.

In zwei Gruppen treffen sich die Kinder, zusammen mit einem Elternteil, monatlich an einem Samstag bzw. Sonntag. Sie werden bei diesen Familientagen von Katechetinnen begleitet.

Vom 29.02.-03.03. werden die Erstkommunionkinder gemeinsame Tage in Naundorf erleben und sich auf ihre Erstbeichte vorbereiten.

Begleiten Sie die Kinder und ihre Familien auf diesem Weg und feiern Sie mit Ihnen die Erstkommuniongottesdienste.

Neustadt:	Sonntag, 14.04., 10:45 Uhr, Kirche St. Martin
Klotzsche:	Sonntag, 28.04., 10:00 Uhr, Christuskirche Klotzsche
Weißer Hirsch:	Samstag, 04.05., 10:00 Uhr, Kirche St. Hubertus
Pieschen:	Sonntag, 05.05., 10:00 Uhr, Kirche St. Josef

PM

Herzlich Willkommen

Nun ist es offiziell, dass Pater Paul Li in unserer Pfarrei St. Martin priesterlicher Mitarbeiter ist.

Wir begrüßen ihn herzlich und freuen uns sehr!

Pater Dr. Paul Haiyan Li SVD wurde 1978 in Nordchina, einer Nachbarprovinz von Peking, geboren. 2004 wurde er geweiht und war in seinem Heimatland als Diözesanpriester tätig.

2007 kam er nach Deutschland und absolvierte sein Lizentiat in St. Augustin, danach promovierte er an der Universität Bonn (Neues Testament).



Seit dem 01.11.2023 gehört er dem Orden der Steyler Missionare an und zog am 06.12.2023 nach Dresden. Hier wohnt er in der Steyler Gemeinschaft in Löbtau.

Bereits an Weihnachten feierte er in unseren Gemeinden Gottesdienste und lernt nun unsere Pfarrei kennen.

Sobald wir die Kommunikationswege veröffentlichen können, sind diese dann auf der Kontaktseite zu finden.

Nochmals herzlich Willkommen, Pater Li!

PM

Liebe Gemeinde,

seit dem 15. November bin ich in der Pfarrei als pädagogische Fachkraft tätig im Rahmen der Elternzeitvertretung für Antonia Kirtzel. Ich dürfte vielen von Ihnen schon bekannt sein, dadurch, dass ich aufgrund meines Wohnortes zu St. Martin gehöre und in den letzten Jahren auf unterschiedliche Weise in der Pfarrei ehrenamtlich tätig war. Einige von Ihnen kennen mich vielleicht aus dem schulischen Kontext, wo ich bisher gewirkt hatte.

Ich bin ausgebildete Lehrerin für Sprachen, außerdem habe ich in den letzten Jahren berufsbegleitend im Fernkurs an die Domschule Würzburg Religionspädagogik studiert.

Sie werden mich bei Familiengottesdiensten, Familiensamstagen, RKW-Fahrten und vielen anderen Ereignissen treffen, bei denen Kinder, Jugendliche und Familien im Fokus stehen. Außerdem begleite ich in der Pfarrei Exerzitien im Alltag und biete geistliche Begleitung an.

Ich bin gespannt auf dieses Jahr und freue mich sehr auf die verschiedenen Begegnungen mit Ihnen.

JM



Musik an St. Martin

Am Sonntag Cantate, dem 28. April 2024, soll Johann Sebastian Bachs jubelndes Osteroratorium als ökumenisches Chorprojekt zu erleben sein. Es ist bei weitem nicht so bekannt wie sein Weihnachtsoratorium, scheint für ihn selbst aber

tiv-meditativen Texten des Dresdner Theologen Jochen Schubert. Die spannungsvolle Gegenüberstellung mit dem Picander-Text der Bachschen Komposition eröffnet in dieser substanz- und beziehungsreichen Musik ungeahnte Welten... (Peter Kleinert)

28. April 2024, 17.00 Uhr: Johann Sebastian Bach - Osteroratorium
16. Juni 2024, 17.00 Uhr: Orgelmusik & Bilder
14. Juli 2024, 17.00 Uhr: Orgelmusik aus der Ukraine
08. September 2024, 17.00 Uhr: Orfeo Quintett Dresden - a capella Musik der Renaissance
27. Oktober 2024, 10.45 Uhr: Johann Christoph Altnickol - Befehl du deine Wege
20. November 2024, 17.00 Uhr: Gitarrenmusik



deutlich bedeutender gewesen zu sein. Er hat dieses Werk mindestens dreimal aufgeführt und jedes Mal wieder etwas überarbeitet. Durch den Auftritt biblischer Figuren (Maria Magdalena, Maria Jacobi, Petrus und Johannes) wird es zu einer Art musikalischem Drama mit stark subjektiv reflektierenden Arien. Gerahmt wird das ganze Werk durch eine prächtige Sinfonia und zwei große virtuose Chöre mit Trompeten und Pauken.

Zu Beginn der Musik hören wir eine Oster-Kantate (genannt „-Dictum“) von Johann Sartorius (dem Jüngerem). 1712 in Siebenbürgen geboren, studierte er u.a. in Jena, wo zu dieser Zeit Johann Nicolaus Bach Stadtorganist war. Später kehrte er in seine Heimat zurück, wurde Stadtkantor in Hermannstadt und schließlich Pfarrer in Talheim und Deutsch-Kreuz. Das Werk gehört zu den schönsten und bedeutendsten seiner Art. Der Komponist stellt außerordentlich direkt verständliche, bildhafte Verbindungen zwischen Wort und Musik her.

Im Zentrum erleben wir die Uraufführung einer neuen Osterkantate des bedeutenden Siebenbürgischen Komponisten Klaus Dieter Untch (geb. 1969) nach durchaus anspruchsvollen provoka-

Seien Sie herzlichst eingeladen zu den Vespermusiken und ebenso zum Mitsingen.

Die Chorproben sind donnerstags 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Gemeindesaal auf der Stauffenbergallee 9h. Wir proben für die Ostermusik und nach den Sommerferien für die Choralmotette.

Bleiben Sie behütet und herzlich begrüßt

Ihr JS



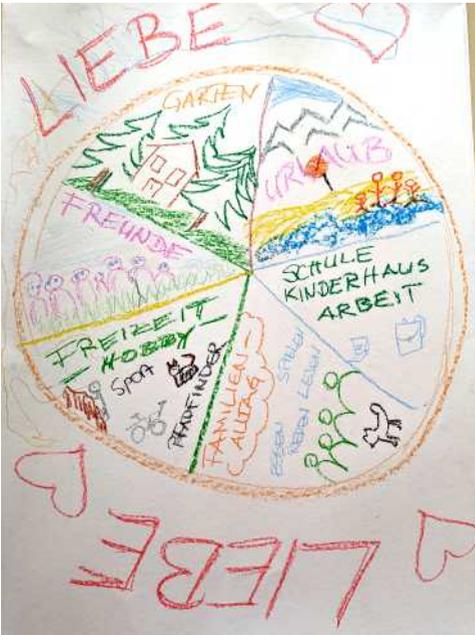
"Kirche Kunterbunt" - Ein Erlebnisbericht

Anfänglich waren wir noch skeptisch und wussten nicht genau, was uns erwartet, aber schon bei der herzlichen Begrüßung spürten wir, dass uns etwas ganz Besonderes bevorsteht. Es war eine bunte Reise der Liebe, die die ganze Familie begeisterte.

"Kirche Kunterbunt" ist wirklich mehr als nur ein Programm - es ist eine lebendige Gemeinschaft, die frech, wild und wundervoll ist - genau wie unsere Kinder.



Das Motto des ersten Treffens war "Liebe", und wir wurden eingeladen, uns als Familie mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Eine Besonderheit waren die verschiedenen kreativen



Stationen. Dort konnten wir als Familie gemeinsam basteln, singen, malen und uns über das Thema Liebe austauschen.

Nach einem leckeren gemeinsamen Mittagessen und Tobezeit im Schnee feierten wir eine Andacht, begleitet von der Geschichte des Barmherzigen Samariters.



Es war erfrischend zu sehen, wie "Kirche Kunterbunt" nicht nur spirituelle Aspekte, sondern auch die Freude am gemeinsamen Tun in den Mittelpunkt stellte. Dieses Zusammenspiel hat uns als Familie auf eine besondere Weise bereichert.

Wir sind dankbar für diese Erfahrung und freuen uns schon auf die kommenden "Kirche Kunterbunt"-Veranstaltungen.

Mit herzlichen Grüßen

Teilnehmer von "Kirche Kunterbunt"

Sternsingeraktion 2024

„Binde deinen Karren an einen Stern“, soll Leonardo da Vinci gesagt haben. An dem Sternsingerwochenende 05.01.24 bis 07.01.24 waren in unseren Gemeinden zahlreiche Gruppen von Königen und Königinnen unterwegs, die mit einem Stern ausgestattet den Segen Gottes in die Häuser, Wohnungen und Einrichtungen brachten. Wer seinen Karren an einen Stern bindet, vertraut auf das Lichtvolle in der Welt, vertraut auf Gott und lässt sich von ihm leiten.

Jedes Jahr sind die Sternsinger unterwegs, singen Lieder und sammeln Spenden für benachteiligte Kinder weltweit. Dieses Jahr stand die Aktion unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. Verbessert werden sollte dadurch die Situation von jungen Menschen in Südamerika sowie der Schutz von Umwelt und Kultur.

Mutige Hilfsprojekte wurden oft gegen alle Wahrscheinlichkeit wahr, weil Menschen sich das Unvorstellbare vorgestellt und das Undenkbare gedacht haben sowie beharrlich ihrem Lebenstraum, ihrem Stern, gefolgt sind. Die Gründung der Sternsingeraktion geht auf Auguste von Sartorius (1830-1895) zurück. Sie wuchs in Aachen in wohlhabenden Verhältnissen auf und beschloss, als sie ca. 15 Jahre alt war, bei Freunden und Verwandten Geld zu sammeln, um

die Not der Kinder zu lindern. Daraus ist eine große Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit geworden. Dieses „Werk der Heiligen Kindheit“ wurde 1922 zum „Päpstlichen Werk“ umbenannt und trägt seit 1959 den Namen Sternsingeraktion.

Seitdem heißt es „alle Jahre wieder...“ und dennoch gab es dieses Jahr in unserer Pfarrei einige Neuerungen. Wir haben in fast allen Gemeinden mit der Sternsinger-App gearbeitet. Dort konnten sich Personen eintragen, die besucht werden wollten. Die Organisatoren hatten die Möglichkeit, dort die Begleiter und die Sternsinger hinzuzufügen und mithilfe der App sinnvolle Routen für die Besuche erstellen zu lassen. Die Gemeinde Klotzsche hatte schon in den Jahren zuvor Erfahrung mit der App gesammelt und dieses Jahr durften die anderen Gemeinden von diesem Know-How dankenswerterweise profitieren.

Darüber hinaus haben wir dieses Jahr auch ein neues Projekt gestartet und zwar das Sternsingen auf der Hauptstraße. Diese ökumenische Aktion begann mit einem Familiengottesdienst in der Dreikönigskirche. Danach liefen die Sternsinger über den Weihnachtsmarkt, sangen dort Lieder und sammelten Spenden. Der Höhepunkt fand am Goldenen Reiter statt, wo Frau Barbara Klepsch, Staatsministerin für Kultur und Tourismus, aus dem Evangelium vorlas und wir ein

kleines Programm aufführten. Der Ausklang der Aktion fand in der Goldschmiedewerkstatt von Frau Barbara Oehlke statt, wo sich die Sternsinger bei Keksen und Tee nach einer gelungenen Aktion stärken und aufwärmen konnten. Es war deutlich spürbar, dass sich die



Weihnachtsmarktbesucher über die Sternsinger freuten und auf die Aktion neugierig wurden, daher ist angedacht, dieses ökumenische Projekt nächstes Jahr zu wiederholen und weiterzuentwickeln.

Für alle, die diesmal keine Sternsinger empfangen konnten, wurden 500 kleine Päckchen gepackt, mit dem Segensaufkleber, einer Anleitung, wie man seine Wohnung segnet, sowie drei kleinen „königlichen Geschenken.“ In diesem Brief wurde ebenso auf die Möglichkeit der Online-Spende hingewiesen, jede Gemeinde hatte ein eigenes Konto dafür.

Vielen Dank an alle, die die diesjährige Sternsingeraktion unterstützt haben – durch ihren Ein-

satz, Organisationsaufgaben, Spenden oder Gebet. Wenn Sie uns berichten möchten, wie Sie die diesjährige Sternsingeraktion fanden oder Verbesserungsvorschläge haben oder uns nächstes Jahr bei der Aktion unterstützen möchten, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

JM

(Jaroslawa.Manitz@pfarrei-bddmei.de),

PM

(patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de)

Spendensumme gesamt 12.410,95 EUR: Stand vom 02.02.24, noch ohne Überweisungen.



Im Dresdner Norden in Weixdorf, Klotzsche und Hellerau nahmen 40 Kinder des Stadtteils, aus der katholischen Gemeinde Heilig Kreuz und ev. Luth. Kirchgemeinde Klotzsche an der Sternsingeraktion teil. "Wir brachten mit 8 Gruppen den Segen in die Häuser und besuchten die kirchlichen Orte St. Klara, St. Anna und das Marienkrankenhaus. Vielen Dank an alle Kinder und alle, die diese Aktion im Stadtteil ermöglicht haben. Danke auch den vielen Spendern." Insgesamt sind 3832,08 Euro gesammelt worden.

BB und ES

Liebe Kinder,

heute fällt es mir ein bisschen schwer euch zu schreiben. Ich bin nämlich traurig. Und wisst ihr warum?

Im letzten Brief an euch hatte ich die Idee, dass wir den Gefangenen einen Weihnachtsgruß malen oder schreiben. Zwei Bilder von euch konnte Christoph Nitsche mit ins Gefängnis nehmen. Dazu Grüße von einigen Erwachsenen. Dass ihr Kinder so wenig mitgemacht habt, darüber bin ich traurig.

Ihr kennt das vielleicht schon: Wenn man eine kleine Idee hat und die immer größer und schöner wird, dann denkt man, dass alle anderen auch sehen, wie groß und schön diese Idee ist. Und man denkt, dass viele Lust haben mitzumachen. So ging es mir jedenfalls. Ich habe viel mehr Bilder von euch erwartet.

Christoph hat am 1. Feiertag im Gefängnis 15 Grüße verteilt und er sagt, für diese fünfzehn Menschen war es eine große Weihnachtsfreude, dass jemand vor den Mauern an sie denkt und sich Mühe gegeben hat, etwas Schönes für sie zu gestalten.

Das hat mich etwas getröstet und ich sage hier an alle, die gemalt und geschrieben haben, ein großes DANKESCHÖN! Ihr habt meine Idee gut gefunden und mitgemacht. Das freut mich! Und wisst ihr was? Vielleicht war meine Idee noch nicht richtig groß. Schön war sie auf alle Fälle, da bin ich mir sicher! Und deshalb werde ich euch im Dezember wieder bitten, ein Bild oder Gruß für die Gefangenen zu gestalten. Ich bin gespannt, was dann passiert.

Um Trauer und Freude geht es in der kommenden Zeit auch in unserer Kirche.

In der Fastenzeit wollen wir Christen ganz besonders auf Jesu Leben und Sterben schauen und dann am Osterfest seine Auferstehung feiern. Wir wollen ehrlich auch auf unsere eignen Glaubenswege schauen und mit Gott im Gebet mehr

ins Gespräch kommen. Was es da für Möglichkeiten gibt, auch für euch Kinder, findet ihr mit euren Eltern auf der Homepage unserer Pfarrei.

Eine Möglichkeit ist, den Kreuzweg zu beten. Ihr habt bestimmt schon einen in eurer oder einer anderen katholischen Kirche gesehen. Denn nur dort gibt es sie.

Eine Station habe ich euch heute mitgebracht: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“. Ihr kennt diese Geschichte sicher alle. Jesus wurde verurteilt, und zwar zum Tod am Kreuz. Und sein Kreuz, das musste er selber zur Hinrichtungsstätte tragen.

Vielleicht habt ihr für den Kamin oder das La-



gerfeuer schon mal Holz getragen oder wolltet im Wald einen querliegenden Ast wegräumen. Dann wisst ihr, dass Holz sehr schwer sein kann. Ich stelle mir vor, dass Jesus stark war. Er hat bei seinem Vater das Zimmermannshandwerk gelernt, er konnte mit Holz umgehen und musste bestimmt auch mal schwere Holzbalken tragen. Später ist er mit seinen Freunden und Freundinnen drei Jahre durch die Gegend gezogen, um von Gott und dessen Liebe zu uns Menschen zu erzählen. Da ist er abends nicht ins Hotel gegan-

gen. Er hat bei Freunden oder bei Fremden übernachtet. Und auch dort hat er sich bestimmt nicht bedienen lassen. Er hat den Frauen vielleicht die schweren Krüge abgenommen, wenn sie vom Wasserholen am Brunnen zurück kamen. Er hat vielleicht Holz gehackt für den Ofen zum Brotbacken. Vielleicht hat er auch Gestelle gebaut, auf denen die gefangenen Fische trocken konnten.

Für mich ist Jesus ein starker Mann und trotzdem war das Kreuz zu schwer für ihn.

Seine Freunde konnten ihm nicht helfen. Zum einen hatten sie Angst vor den Römern,

zum anderen durfte laut Gesetz keiner dem Verurteilten helfen. Aber die Soldaten haben gemerkt, dass Jesus es alleine nicht bis auf den Berg Golgotha schafft, und so haben sie Simon von Cyrene angewiesen, Jesus beim Kreuztragen zu helfen.

Ob Simon Jesus schon kannte? Ich denke ja, denn alle Menschen in Jerusalem und der weiten Umgebung erzählten sich von dem Mann aus Nazareth, der Kranke heilt und andere Wunder tut.

Ich bin mir sicher, dass Simon für Jesus in seiner großen Angst und Not eine große Hilfe war. Und dass sich beide darüber gefreut haben.

Simon, dass er Hilfe geben konnte. Jesus, dass er Hilfe empfangen konnte.

Ihr seht hier diese Station von Simon und Jesus

aus zwei verschiedenen Kreuzwegen.

Der eine hängt im Erfurter Jugendhaus „St. Sebastian“ und ist von Jugendlichen gestaltet worden. Für sie waren die Hände, das helfende Tun besonders wichtig.

Den anderen hat die Erfurter Künstlerin Hildgard Hendrichs gestaltet, ihr war es wichtig, die Freude von Simon und die Dankbarkeit von Jesus zu zeigen.



Könnt ihr das alles auch so erkennen, wie ich es sehe?

Ich mag diese Kreuzwegstation sehr. Nicht nur für die Fastenzeit, sondern auch für unser Leben. Denn sie stellt die Fragen: Wo kann ich Menschen helfen und wo möchte ich selber Hilfe von anderen? Fragen, die auch für euch Kinder schon wichtig sind.

Also, nehmt diese Fragen mit in die Fastenzeit, sucht eure ganz eigenen Antworten dazu und

schaud auch mal ganz bewusst auf die Kreuzwege, die ihr so in Kirchen entdeckt. Vielleicht erzählen Simon und Jesus euch noch mehr.

Ich wünsche euch und euren Familien eine gute Fastenzeit und dann ein fröhliches und lautes HALLELUJA am  Ostermorgen.

Eure Maria

Regelmäßige Termine

St. Petrus Canisius Pillnitz

Dienstag 20:00 Chorprobe

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Dienstag 14:00 1. Di Seniorentreff

17:30  Pfadfinder

20:00 2. Di OKR

Donnerstag 20:00 Chor

Freitag 16:30 Ministranten

16:30 14 tägig JuJu

18:00 Jugend

St. Josef Pieschen

Dienstag 19:00 Jugend

Mittwoch 16:00 Kinderchor

19:30 Chor

Donnerstag 08:00 Ü60 (letzter Do)

19:30 4. Do OKR

St. Hubertus Weißer Hirsch

Dienstag 17:00 1. Di JuJu

19:30 Chor

Mittwoch 08:00 Frohe Herrgottstunde

09:30 1. Mi ök. Frauenfrühstück

19:30 1. Mi OKR

20:00 letzter Mi Glaubensabend

Donnerstag 09:00 2. Do Club60

19:00 Jugend

Freitag 18:30 1. Fr Spieleabend

Heilig Kreuz Klotzsche

Dienstag 14:00 1. Di Seniorentreff Neustadt

Freitag 16:30 HKJuJu bis Kl. 8

18:00 2. Fr Youcat Lesegruppe

19:00 HK-Jugend ab Kl. 9

Sonntag 10:00 3. So Kirchencafe

19:30 zweimonatlich OKR

19:30 monatlich Stammtisch

Katholikentag in Erfurt 29. Mai – 2. Juni 2024

Unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,27b) findet am Fronleichnamswochenende der 103. Deutsche Katholikentag in Erfurt statt.

„Der Psalmvers bietet zahlreiche Möglichkeiten das Programm von Erfurt zu inspirieren.“, so Marc Frings, der Generalsekretär des ZdK. Die Ausgestaltung innerhalb der vielen thematischen Schwerpunkte liegt in den letzten Zügen. Im Frühjahr soll es veröffentlicht werden. In 500 Veranstaltungen verteilt über fünf Tage wollen dazu ermutigen, nach Wegen für eine zukunftsfähige Gesellschaft zu suchen. Das Leitwort soll uns daran erinnern, dass Frieden auch heute eine zentrale Herausforderung ist. Die Teilnehmenden sind eingeladen, auch über das Jahr 2024 hinaus, darüber nachzudenken und zu diskutieren, wie es möglich sein kann, Frieden zu schaffen und zu bewahren, aber auch selbst Menschen des Friedens zu werden.

Großveranstaltungen wie der Katholikentag sind immer auch auf ehrenamtliche Hilfe angewiesen. Noch bis zum 29. Februar kann man sich als Helfender bewerben.

Karten sind sowohl aus Dauerkarten als auch als einzelne Tageskarten erhältlich. Dauerkarten gibt es noch bis zum 24. März 2024 zum Frühbucherrabatt, auf Wunsch mit Quartiervermittlung (mit Aufpreis)..

AM, www.katholikentag.de

St. Josef Pieschen

Samstag	18:00	1. und 4. Sa
Sonntag	09:00	2., 3. und 4. So
	09:00	2. So Familiengottesdienst
Dienstag	19:00	1. Di Liederwald Abendgebet
Donnerstag	08:30	
	16:30	1. Do Euch. Anbetung

Kreuzerhöhung Radeburg

Sonntag	10:45	3. So
---------	-------	-------

St. Franziskus Xaverius Neustadt

Sonntag	10:45	
	10:45	1. So Familiengottesdienst
Dienstag	08:30	
Mittwoch	18:00	Rosenkranz
Donnerstag	08:30	Morgenlob
Freitag	08:30	
	19:30	1. Fr Euch. Anbetung
Samstag	08:30	

Heilig Kreuz Klotzsche

Samstag	18:00	2. Sa
Sonntag	09:00	1., 3. und 4. So
	09:00	3. So mit Kinderkirche
Mittwoch	09:00	
Donnerstag	15:00	im Marienkrankenhaus
Freitag	19:00	3. Fr Euch. Anbetung

St. Hubertus Weißer Hirsch

Samstag	18:00	3. Sa
Sonntag	09:00	1., 2. und 4. So
	09:00	4. So Familiengottesdienst
Mittwoch	19:00	Abendgebet
Donnerstag	09:00	2. Do

St. Petrus Canisius Pillnitz

Samstag	18:00	4. Sa
Sonntag	09:00	1., 2. und 3. So
Mittwoch	17:30	Rosenkranz
		Maria am Weg
	18:00	Eucharistie
		Maria am Weg

Gottesdienste

März

■	16.03.	14:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Anbetung
■	24.03.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie + Kinderkirche
■	28.03.	19:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie vom letzten Abendmahl
■	28.03.	19:00	Neustadt St. Martin	Eucharistie vom letzten Abendmahl
■	29.03.	15:00	Weißer Kirche St. Hubertus	Karfreitagsliturgie
■	29.03.	15:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Karfreitagsliturgie
■	29.03.	15:00	Pieschen St. Josef	Karfreitagsliturgie
■	29.03.	15:00	Neustadt St. Martin	Karfreitagsliturgie
■	29.03.	15:00	Pillnitz Schlosskapelle	Karfreitagsliturgie
■	30.03.	19:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Ostervigil
■	30.03.	19:30	Klotzsche Heilig Kreuz	Ostervigil
■	30.03.	20:00	Pillnitz Schlosskapelle	Ostervigil
■	31.03.	06:00	Neustadt St. Martin	Feier der Osternacht
■	31.03.	06:00	Pieschen St. Josef	Feier der Osternacht
■	31.03.	09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie
■	31.03.	09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie
■	31.03.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■	31.03.	10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie

April

01.04.	09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
01.04.	09:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Andacht
01.04.	10:45	Radeburg Kreuzerhöhung	Eucharistie
01.04.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie
14.04.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie – Erstkommunion St. Franziskus Xav.
14.04.	10:45	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie - Jugendgottesdienst
28.04.	10:00	Klotzsche Christuskirche	Eucharistie – Erstkommunion Hl. Kreuz

Mai

01.05.	18:00	Pillnitz Maria am Wege	Maiandacht
04.05.	10:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie - Erstkommunion St. Hubertus
05.05.	10:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie – Erstkommunion St. Josef
08.05.	19:00	Hosterwitz Maria a. Wasser	ökumenischer Gottesdienst
12.05.	10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie - Jugendgottesdienst
19.05.	10:45	Neustadt St. Martin	Wort-Gottes-Feier - Kinderkirche
20.05.	10:00	Moritzburg Schloss	ökumenischer Gottesdienst Open Air
20.05.	16:00	Pillnitz Maria am Wege	Maiandacht

Veranstaltungen

01.03.	18:30	Weißer Hirsch Stangestr.	Weltgebetstag
01.03.	19:00	Klotzsche ev. Gemeinde	Weltgebetstag, Gemeindehaus Alte Post
05.03.	14:00	Neustadt	Seniorenachmittag
10.03.	19:30	Klotzsche	Ortskirchenrat und Gemeindestammtisch
13.03.	19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Pfarrirat
14.03.	09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
15.03.	19:30	Pieschen - Gemeindesaal	FrauenLiturgie – Kreuzweg
16.03.	09:00	Neustadt Gemeindesaal	geistl. Einführung Kar- und Ostertage
17.03.	16:00	Neustadt außerhalb	Kreuzweg in der Stadt
18.03.	19:30	Klotzsche	Klotzsche singt neue Lieder
19.03.	18:30	Pieschen - Gemeindesaal	Impulsvortrag zum Patronatsfest
19.03.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
20.03.	16:00	Neustadt Kirche St. Martin	Kirchenputz
21.03.	09:00	Pieschen - Gruppenraum	Ü-60-Treff
22.03.	13:00	Neustadt Kirche St. Martin	Kirchenputz
22.03.	16:00	Haus Hoheneichen	Kreuzwegandacht
23.03.	13:00	Pieschen - Gemeindesaal	Freiraum - Begegnungstreffen
23.03.	18:00	Pieschen Kirche St. Josef	Lit. der feiernden Gem. (Freiraum Gefängnisseels.)
24.03.	09:45	Neustadt Gemeindesaal	EK-Familientag, 2. Gruppe
24.03.	10:00	Pillnitz außerhalb	Fastenessen in Maria am Wasser
25.03.	15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
26.03.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Exerziten im Alltag
27.03.	20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
28.03.	20:15	Weißer Hirsch Gem.saal	Agape

28.03.	20:00	Pieschen - Gemeindesaal	Agape
28.03.	20:30	Neustadt Gemeindesaal	Agape
29.03.	10:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Familienkreuzweg
29.03.	10:00	Neustadt Garten	Familienkreuzweg
29.03.	10:00	Pieschen Garten	Familienkreuzweg

April

09.04.	14:00	Neustadt	Seniorenachmittag
09.04.	17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmvorbereitung
09.04.	20:00	Neustadt Gruppenraum	OKR SFX
11.04.	09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
11.04.	17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmvorbereitung
13.04.	10:00	Pieschen - Gemeindesaal	EK-Familihtag, 1 Gruppe
14.04.	10:00	Pieschen - Kinderzentrum	Familientreff im Kinderzentrum/Pfarrgarten
14.04.	15:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Osterfeier der Senioren und Seniorinnen
14.04.	19:30	Klotzsche	Gemeindestammtisch
20.04.	09:30	Pieschen - Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt (Familiensamstag)
20.04.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	FrauenWegGemeinschaft
24.04.	19:30	Klotzsche Kapelle	Klotzsche singt neue Lieder
24.04.	20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
25.04.	09:00	Pieschen - Gruppenraum	Ü-60-Treff
27.04.	14:00	Pillnitz Maria am Wege	offene Kapelle
27.04.	19:00	Pillnitz	Canisius-Empfang
28.04.	09:00	Weißer Hirsch Gem.haus	EK-Familihtag, 2. Gruppe
29.04.	17:00	Neustadt Gemeindesaal	RKW Einführung

Mai

03.05.	16:00	Klotzsche Kapelle	Ministranten 1. Treffen
04.05.	10:00	Pieschen Kirche St. Josef	EK Ablaufprobe
07.05.	14:00	Neustadt	Seniorenachmittag
08.05.	19:00	Maria am Wasser	ök. Gottesdienst; danach Beisammensein
12.05.	10:00	Pieschen - Kinderzentrum	Familientreff im Kinderzentrum/Pfarrgarten
12.05.	12:30	Neustadt St. Martin	öffentliche Kirchenführung
12.05.	19:30	Klotzsche	Ortskirchenrat und Gemeindestammtisch
14.05.	17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmvorbereitung
14.05.	20:00	Neustadt Gruppenraum	OKR SFX
16.05.	17:30	Neustadt Gemeindesaal	Firmvorbereitung
16.05.	19:30	Neustadt Gemeindesaal	Pfarrreirat und Kirchenvorstand
17.05.	19:30	Pieschen Kirche St. Josef	FrauenLiturgie - Heilige Gestkraft
18.05.	13:00	Pieschen - Gruppenraum	Freiraum - Begegnungstreffen
23.05.	18:00	Pieschen Kirche St. Josef	Markus Evangelium
25.05.	18:00	Neustadt Gemeindesaal	Ehrenamtstag
26.05.	09:45	Neustadt Gemeindesaal	EK-Familihtag, 2. Gruppe
25.05.	14:00	Pillnitz Maria am Wege	offene Kapelle
29.05.	20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek

Nachruf

Michael Ulrich wurde am 15.6.1928 in Halle (Saale) geboren. Nach einem Philosophie- und Theologiestudium in Paderborn und Innsbruck kehrte er in die DDR zurück und trat 1953 in das Oratorium des Heiligen Philipp Neri in Leipzig ein. 1956 erfolgte die Priesterweihe. Von 1982 bis 1999 war er Pfarrer von St. Hubertus Dresden-Weißer Hirsch. Er bewohnte das Pfarrhaus mit den Oratorianern Helmut Geiger und Dr. Siegfried Foelz.

Sein ausführlicher Lebenslauf ist in seinem Sterbebildchen aufgeführt, das im Windfang von St. Hubertus zur Mitnahme ausliegt. Das Deckblatt zeigt die von Andrej Rubljow gemalte Dreifaltigkeitsikone, die ihm sehr wichtig war. Er nahm sie bei jedem dienstlichen Umzug mit.

Auf seiner ersten Kaplanstelle in Pirna lernte er das Felsklettern, das ihn nicht mehr losließ. So kam er bei den Jugendlichen gut an.

In der KSG Dresden war er für die Studenten der DrU. Noch heute nennen sie sich DrU-Schüler, denn sie haben von ihm viel fürs Leben gelernt und ihn verehrt. Nach der sonntäglichen Tischmesse in der Eisenstückstraße packte er sein Auto mit Seilen und vier Studenten voll und fuhr mit ihnen in die Sächsische Schweiz. Dort brachte er jenen - die es sich zutrauten - das Felsklettern bei. War der Gipfel erreicht, so entschädigte der Ausblick für alle Mühen und Anstrengungen. In vielen Gipfelbüchern findet sich sein Name mit dem Christuszeichen.



Auch als Pfarrer von St. Hubertus begeisterte er die Ministranten, die er nach der Sonntagsmesse als Vorsteiger in das Felsklettern einführte. Dieses Hobby war ein Ausgleich für die vielen seelsorgerlichen und überdiözesanen Aufgaben, die ihm übertragen wurden.

Aber auch die Gemeinde kam nicht zu kurz. Hier bei einer Gemeindefahrt 1999 nach Wittenberg neben dem evangelischen Pfarrer Michael Lehmann (links) von Weißig.

Seine Berufungsgeschichte verschwieg er lange. Der sowjetische Geheimdienst hatte ihn 1948 zwei Monate lang in den Zuchthäusern Halle im „Roten Ochsen“ und Magdeburg eingesperrt und verhört: „Wenn er sofort gesteht für die Amerikaner spioniert zu haben, gibt es nur 25 Jahre Arbeits- und Besserungslager, ansonsten 50.“ Nachdem sich die Beschuldigung als eine Verleumdung herausstellte, musste er vor der Entlassung unter Androhung von sofortiger Erschießung unterschreiben, dass er nie und niemandem gegenüber von der Haft berichten würde. Erst nach der Friedlichen Revolution konnte er darüber sprechen und nannte die Zeit humorvoll „zweimonatige Exerzitien auf Kosten Stalins“.

Den Ruhestand verbrachte der Pfarrer i.R. ab 1999 im Bischof-Benno-Bildungshaus in Schmochtitz. Die Tage waren ausgefüllt mit seelsorgerlichen Aufgaben und Vortragstätigkeit. Die jährlichen Besuche seiner Zwillingsschwester Dr. Anna

Ulrich von dem Hegge-Bildungshaus in Willebadessen waren ihm eine große Freude!

2014 erhielt er das Bundesverdienstkreuz. In der Laudatio wurde u.a. angeführt, dass er Generationen von Studenten geprägt und sie durch passiven Widerstand vor einer Vereinnahmung durch die SED bewahrt hatte. Viele seiner Schüler haben nach der Friedlichen Revolution Verantwortung in Politik und Gesellschaft übernommen. Ebenso wurde sein Engagement für das christlich-jüdische Gespräch gewürdigt.

Mit dem Nachlassen seiner Kräfte kam Michael Ulrich 2018 in die Betreuung des Malteserstifts in Bautzen. Sein Mitbruder Dr. Siegfried Foelz kümmerte sich aufopferungsvoll um ihn und besuchte ihn fast täglich.

Am 28.12.2023 hat nach längerem Leiden Gott der Herr seinen Diener Michael Ulrich zu sich in sein Reich gerufen.

HW

Wir schließen die Verstorbenen der letzten Monate in unser Gebet ein.



Herr, gib Ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen,
Herr, lass sie ruhen in Frieden,
Amen.



Königskinder unterwegs – bitte vormerken

Königskinder unserer Pfarrei und andere können sich am 24./25. August fußpilgernd auf den Weg machen vom Schloss Pillnitz zum Schloss Moritzburg. Weitere Infos folgen später. Zuschicken lassen geht auch. Dafür bitte melden bei ukolberg@gmx.de.

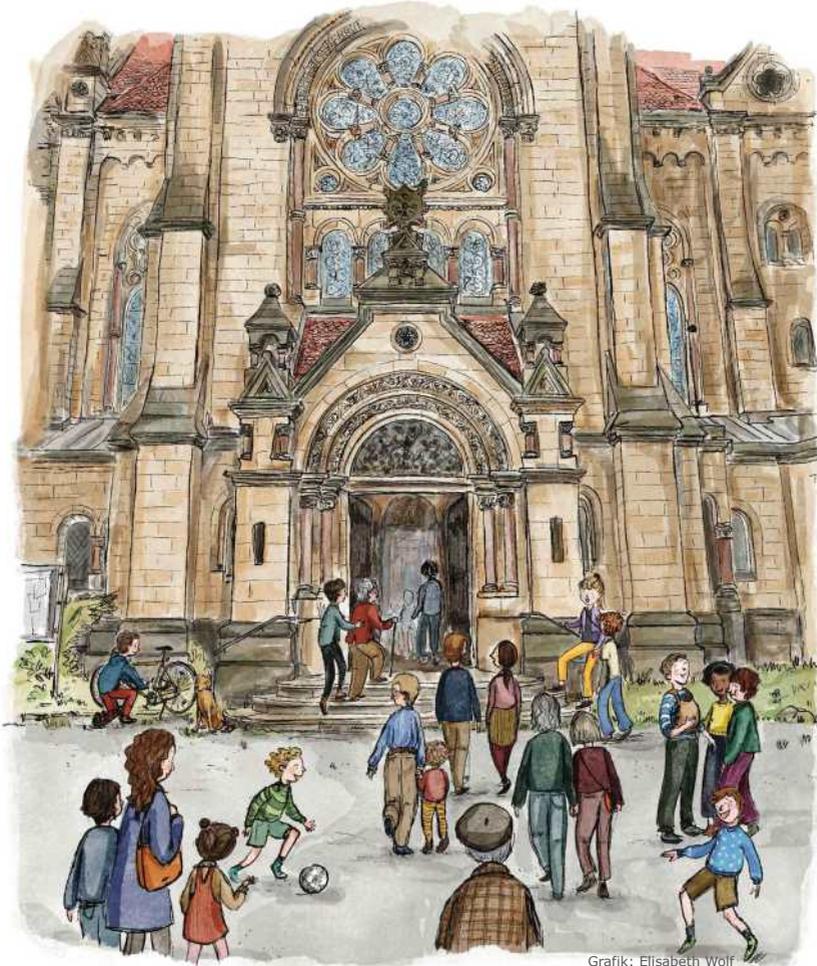
AS

Neuer Kirchenführer in St. Martin

Vielleicht ist er Ihnen bereits aufgefallen? In der Kirche St. Martin liegt ein neuer Kirchenführer aus, der neben den architektonischen und kunsthistorischen Besonderheiten auch einen Einblick in den christlichen Glauben und das lebendige Gemeindeleben vermittelt.

Gestaltet wurde dieser von Elisabeth Wolf (elisabeth.wolf@posteo.de). Sie ist selbstständige Illustratorin und Grafikerin und nutzt ihre Kreativität und die Gestaltung am liebsten, um anderen Menschen Wissen über Kunst, Kultur und vieles mehr zu kommunizieren. Ihr hat es viel Spaß gemacht, sich in die Infos über die Kirche St. Martin hineinzulesen, die Architektur und die vielen Details zu entdecken und dann für den Kirchenführer zu illustrieren. Finanziert

werden konnte das Projekt durch eine 90%ige Förderung im Rahmen pastoraler Projekte durch das bischöfliche Ordinariat. Ein Dank gilt zudem Frau Waltrun Forstmann für die inhaltliche Vorbereitung sowie allen beteiligten Korrekturlesern aus unserer Gemeinde. Wir wünschen frohe Lektüre und vielleicht den einen oder anderen neuen Einblick in das bekannte Gemäuer.



Grafik: Elisabeth Wolf

MA

Wärme für die Kirche St. Martin in Sicht

Wie Gottesdienstbesucher in der Kirche St. Martin bereits im dritten Winter (nicht nur) sonntäglich erfahren: Wärme musste jede*r selbst mitbringen, die Kirche kann nicht mehr beheizt werden, seit unsere alte Dampfheizung defekt ist.

Im Winter 2022/23 lagen wir damit voll im Trend. Aber auf Dauer kann/will das nicht jede*r ertragen. Nach einer Lösung wurde also gesucht, die uns schon im Winter 2023/24 hätte wärmen sollen.

Es ist nicht so einfach mit dieser Kirche, denn sie gehört uns nicht. Sie hat einen privaten Eigentümer. Die Nutzungsverträge mit ihm haben das Bistum Dresden-Meißen (nicht die Pfarrei St. Martin) und das Militärbischofsamt. Das bedeutet leider, dass Verantwortlichkeiten für den baulichen Erhalt der Kirche nicht grundsätzlich geklärt sind. (Größere) Investitionen sind quasi unmöglich. Nach längerem Überlegen, Miteinanderreden und Ausloten konnte der Kirchenvorstand die Option von beheizbaren Bankauflagen vorstellen. Eine – zu einer regelrechten Heizanlage – vergleichbar geringen Investition von ca. 39.000 Euro. Diese Summe wird durch die Pfarrei St. Martin aufgebracht. Sie teilt sich auf in Kosten für maßangefertigtes Material und Installationsarbeiten.

Da Handwerker knapp sind, steht (zu Redaktionsschluss) der Termin des Einbaus noch nicht fest. Wenn das aber dann geschehen ist, haben

wir für Kosten von ca. 5 Euro die Stunde immerhin einen warmen Po. Sofern wir im dreigeteilten Hauptteil sitzen... Zum Vergleich: Die Kohleheizung kostete uns überschlagen 50 Euro je Gottesdienst.

Ich habe die Akku-Heizsitzkissen, die es versuchsweise bereits gibt, nicht ausprobiert. Aber sie werden mir von einer älteren Gottesdienstbesucherin regelmäßig empfohlen. Ein warmes



Kissen scheint also einen Mehrwert zu haben. Ich hoffe, dass sich die Bankbeheizung in unserer Kirche bewährt und lange hält. Für die Umweltbilanz. Und freue mich auf einen warmen Sitz.

AS

Als Zeichen der Hoffnung gegen Gewalt und Hass versteht sich der diesjährige Weltgebets- tag am ersten Freitag im März,
01.03.2024 um 19.00 Uhr (Dreikönigskirche):
„... durch das Band des Friedens“ -
Weltgebetsstag 2024 aus Palästina

Hintergründe siehe Seite 29.

Eröffnung Gemeindezentrum St. Josef

Am 6. Januar 2024 war es endlich soweit: Unsere neuen alten Gemeinderäume wurden feierlich eröffnet.

Bereits am Nachmittag gab es bei Stehkaffee und Kuchen einen kleinen Vortrag zur Bauhistorie. Der leitende Architekt und Mitglieder des Ortskirchenrates sprachen über die Arbeiten um und am Bau und bedankten sich bei allen Beteiligten aufs Herzlichste für ihre geleistete Arbeit. Um 18.00 Uhr feierten wir anlässlich des Dreikönigstags einen ökumenischen Gottesdienst. Der Pieschener Gemeindechor, der Posaunenchor der Laurentiusgemeinde und die feierliche Segnung der Räume am Ende des Gottesdienstes schufen einen stimmungsvollen Rahmen. Mit einem kleinen Sektempfang und einigen Dankesworten starteten wir in den Abend. Es folgte eine Hausführung, auf dem „Marktplatz“ stellten die Gruppen und Kreise der Gemeinde sich und ihre Arbeit vor und die

„Ich möchte mich ganz herzlich für die super Ideen, die tolle Vorbereitung, die freundliche und herzliche Umsetzung sowie auch das geduldige Aufräumen rund um die Einweihung der neuen Räumlichkeiten in St. Josef am 6.1. bedanken! Mir hat es total gut gefallen, ich bin begeistert und singend nach Hause gegangen!“ (BS)

Boomwhackers spielten ein kleines, bejubeltes Konzert. Beschlossen wurde unser Fest mit einem Tanzabend in unserem neu entstanden Gewölbesaal. Besonderer Dank galt allen ehrenamtlichen Helfern der Baukommission und der Bausamstage, den beteiligten Firmen sowie denen, die den Bau materiell unterstützten. Mehr als 200 Menschen - aus unserer Gemeinde und Pfarrei, aber auch Gäste aus den evangelischen Nachbargemeinden - sind unserer Einladung gefolgt. Es gab viele Worte der Begeisterung und des Dankes für dieses gelungene Fest.

CE, AM

Vielen Dank allen, die mit ihrem musikalischen Engagement im letzten Jahr auch unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen so lebendig gemacht haben. Das regelmäßige Singen und Musizieren ist so wichtig für unsere Gemeinde. Gleichzeitig ist es aber auch eine gute Stärkung für das seelische, geistige und geistliche Wohl der Ausführenden selbst. Neben Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Himmelfahrt,... gab es noch das Sommerfest mit mehrstimmigem Gemeindegesang und der Orgelwiedereinweihung, die wunderbaren Vespere in Pillnitz und Moritzburg, das Patronatsfest zu St. Martin, die Liederwaldabende, das Adventsliedersingen, das Krippenspiel mit den Jugendlichen, die Einweihung des Gemeindezentrums und vieles mehr.

Nach den Winterferien freue ich mich auf 5 Monate Elternzeit mit meiner jüngsten Tochter, in denen der Gemeindechor aber gut weitersingen wird - vielen Dank für die Chorleitung jetzt schon an Paul Bernhardt, den evangelischen Kantor Thoma Kahle und Kantor Jochen Schubert. Ab Mitte August dann wieder Proben mit mir für die Pfarreichoreinsätze beim Bistums-Chortag am 21.9. im Dom zu Zeitz und die Musikalischen Vespere in unseren Schlosskapellen am 5./6.10. .

Herzliche Einladung an alle Chorgesangsbegeisterten - wir freuen uns sehr, wenn ihr bei uns mitsingt!

Gottes Segen wünscht Ihnen für das gesamte Jahr 2024,

Ihr Kirchenmusiker MG



„Von den vielen Gästen und Gemeindemitgliedern, die der Einladung zur Eröffnung gefolgt waren, war ich beeindruckt. Die Kirche war mal wieder richtig voll: vor und nach dem Gottesdienst Gedränge in den neu geschaffenen bzw. neu gestalteten Räumen. Schön war auch, dass so viele Gäste aus unserer Nachbargemeinde, dem Laurentius Kirchspiel, da waren.“ (ON)



„Ich fand die Eröffnung des Gemeindezentrums authentisch. Es war herzlich und einer Gemeinde angemessen. Gut gefallen hat mir der Beginn im Foyer mit dem Dank an die beteiligten Gewerke. Den Vortrag des Architekten fand ich sehr gut, weil er sich nicht in architektonischen und technischen Leistungen verloren hat, sondern immer am Ziel der Baubereiche und deren Umsetzung geblieben ist. Der Gottesdienst war einer solch bunt zusammengesetzten Gemeinde und ihren Gästen angemessen, ein dickes Lob an den evangelischen Bläserchor für sein Gotteslob. Vielen Dank auch für die Gulaschkanone und das weitere Programm.“ (MG)



Ein „Band des Friedens“ als Hoffnungszeichen – Ökumenischer Weltgebetstag 2024

Als Frauen aus Palästina, der Wiege des Christentums, 2017 ausgewählt wurden, die Weltgebetstagsordnung zu erstellen, konnte niemand ahnen, wie schlimm die Situation im Oktober 2023 sein wird. Erschüttert und betroffen schauen wir auf die Bilder, die uns seit dem 7. Oktober aus Israel erreichen, und sorgen uns um Juden und um Palästinenser, die unter dem Terror der Hamas und den Folgen der derzeitigen Auseinandersetzung leiden. Gerade im Angesicht der furchtbaren Lage im Nahen Osten möchten es Christ*innen weltweit wagen, mit den Frauen des palästinensischen Komitees zu beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung des Friedens getan wird.

In den biblischen Texten des diesjährigen Gottesdienstes spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. In Psalm 85 heißt es: „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“. Und im Brief an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält“. Wie in jedem Jahr spiegelt die Gottesdienstordnung den Alltag, die Leiden und Hoffnungen der Christinnen Palästinas wider, um sie mit anderen zu teilen.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, das Band des Friedens weltweit, in Palästina, im Nahen Osten und bei uns in Deutschland enger zu knüpfen. Frauen aus der Laurentiuskirchgemeinde und der katholischen St. Josefgemeinde bereiten den Gottesdienst für uns vor: Knüpfen Sie am Freitag, dem 1. März, um 19 Uhr in der St. Josefkirche, Rehefelder Straße, das Band des Friedens mit! Sie sind herzlich eingeladen!

AB



Bildervortrag über einen Freiwilligeneinsatz in Uganda

Ganz herzliche Einladung für den 19. März 2024 um 19:30 nach St. Josef in den Gemeinderaum.

Ich werde über mein Jahr als Comboni-Laienmissionarin in Uganda berichten, dort war ich 2012/2013 im St. Kizito Hospital in Matany bei den Karimojongs als Kinderkrankenschwester tätig. Es gibt viel zu sehen, viel zum Anfassen und auch ein paar Kostproben zum Teilen. Auch Ideen für drei Projekte zum Spenden und zwei große handgemalte Bilder (zum Verkauf) eines lokalen Künstlers bringe ich mit.



Ich freu mich sehr auf euch und diesen Abend, eure MW.

Kreuzweg in der Stadt

**Sonntag, 17.03.2024, 16.00 Uhr,
Hammerweg Dresden,
Treffpunkt Haltestelle Fabricestraße.**

Seit vielen Jahren gehen wir mit dem "Kreuzweg in der Stadt" an Orte in unserem Pfarreigebiet, die für Menschen zum Kreuz geworden sind oder uns zum Nachdenken anregen. In diesem Jahr wollen wir das Gelände rund um den Hammerweg erkunden. Die meisten von uns haben sofort Bilder im Kopf, wenn dieser Straßename fällt. Dabei ist uns manchmal sehr bewusst, dass wir verschiedene Geschichten dieser Straße gar nicht wissen wollen.

Mit Blick auf Jesu Weg nach Golgotha wollen wir uns genau diese Geschichten vor Augen halten, um zu sehen, dass Jesus seinen Weg auch für uns und unsere Stadt gegangen ist.

Kontakt, auch für interessierte Mitstreiter:
NW über

christoph.nitsche@st-martin-dresden.de

Klotzsche singt neue Lieder

Mi 28.02.2024, 19:30 Uhr in der Kapelle
Kirchenlieder, die zum "Neuen geistlichen Lied" (NGL) gezählt werden, haben es ins Gotteslob geschafft. Im Liederwald ist die Auswahl noch größer. Musikalische Laien scheitern jedoch manchmal an den ungewohnten Melodien und neuen Rhythmen. Wenn sich die Gemeinde zur letzten Strophe endlich gefunden hat, möchte man rufen: "Jetzt gleich nochmal!" - aber der Übungsmodus ist im Hochamt unpassend. In Heilig Kreuz darf deshalb ungezwungen gesungen und probiert werden. Es sind alle herzlich eingeladen, die gern singen oder mit einem Instrument begleiten wollen, Liedwünsche sind willkommen. Geplant ist zunächst ein Termin pro Monat. Wenn das Angebot angenommen wird, kann auch mehr daraus werden. Alle Veranstaltungen finden sich im Internet:

<https://st-martin-dresden.de/gemeinde/org-klotzsche/>



RK

Erstkommunion strahlt voraus

Die Kinder der dritten Klasse sind wieder auf einem langen Weg unterwegs: Seit Monaten besuchen sie mit ihren Eltern die "Familiensamstage" im Gemeindezentrum in Pieschen oder in der Neustadt und bereiten sich dort auf ihre Erste heilige Kommunion vor. Das neue Format der Vorbereitung spart personelle Ressourcen und ermöglicht das Erleben einer größeren Gemeinschaft, die es vielleicht in der eigenen Gemeinde schon nicht mehr gibt.

Auf der Strecke bleibt dabei, sich in die Gemeinde vor Ort, sei sie auch noch so klein, einzuleben und mit den Kindern aus dem eigenen Stadtteil eine Gruppe zu bilden. Nach der Erstkommunion macht Heilig Kreuz deshalb zwei Angebote: der Start als Ministrant und die Gruppenarbeit in der Jungen Jugend. Beide Termine liegen freitags aufeinanderfolgend, so dass man zuerst an einem kurzen Ministrantenunterricht teilnehmen kann und danach zur Jugend geht.

Die älteren Semester unter den Lesern werden sich vielleicht fragen, was daran eigentlich neu ist. - Nun, die Ministrantenarbeit hat unter Corona arg gelitten. Wenn es den schönen Dienst am Altar in der Zukunft noch geben soll, muss jetzt gehandelt werden. Aufgerufen sind nicht nur die Erstkommunionkinder, auch die letzten Jahrgänge könnten mit einsteigen. Und aufgerufen sind natürlich auch die Eltern und Großeltern, mit kleiner Motivation zu unterstützen. Erstmal darf ohnehin unverbindlich geschnuppert werden.

Die Organisation des Dienstes ist später ganz einfach: Es gibt für Hl. Kreuz einen Gottesdienstplan geschützt im Internet, in den sich die Minis selbst eintragen, nur wenn es der Familienkalender erlaubt.

Die Junge Jugend Freitags ab 16:30 Uhr erfreut sich bei der bestehenden Gruppe großer Beliebtheit. Man kann es daran festmachen, dass es enttäuschte Gesichter gibt, wenn vor Ferien oder Feiertagen mal ausnahmsweise nichts geplant ist. Die Kommunionkinder sind herzlich eingeladen, sich anzuschließen. Es ist ein großer Schritt, weil sie im ersten Moment einen großen Altersunterschied fühlen werden. Sie kommen als "Kleine" (evtl. sogar allein) in eine Gruppe der "Großen". Die Sorge davor ist aber unbegründet: Die Jugendleiter haben große Erfahrung damit, die wenigen Neuen jedes Jahr wieder in die Gemeinschaft zu integrieren. Die Kommunionkinder sollten es unbedingt ausprobieren und ein paar Wochen mitlaufen.

Zum Schluss müssen wir noch auflösen, was es mit den Fischen auf sich hat, die auf dieser Seite herumschwimmen: Es sind die gleichen Fische, die die Gemeinde in der Kapelle daran erinnern, dass die Kommunionkinder auf dem Weg der Vorbereitung sind und Zuspruch und Gebet erwarten dürfen. Jedes Kind gestaltet seinen eigenen Fisch und der Schwarm ist noch nicht vollständig. Wir sind alle herzlich eingeladen zur

**Erstkommunion am 28.04., 10:00 Uhr
in der Christuskirche (Boltenhagener Platz).**

RK

**Vorsicht an
der Bahnsteigkante!
den Altarstufen!**

Abfahrt Ministranten-Express für Einsteiger
**Fr 03.05.2024 16:00 Uhr
in der Heilig Kreuz Kapelle**

Bei Interesse einfach vorbeikommen,
späterer Zustieg nach Absprache.



Küstergeflüster: Pillnitzer Weihnachten ohne Christkind?

Der 9:00-Uhr Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag war in Pillnitz der weihnachtliche Hauptgottesdienst. Mein altes Trauma als Küster, auch noch nach 17 Jahren: Was habe ich heute wieder vergessen? Die neue Mikrofonanlage ist noch kein Selbstläufer, mangels anderer Akteure war ich Lektor, Fürbittensprecher (Mikro umstellen, da nicht vom Ambo aus gelesen werden soll), Gabenvorbringer mit zwei Kollektenkörbchen unter dem Arm (die stehen hinten und werden normalerweise von unseren Sammlern mitgenommen). Dann vorne einem dienstfreien Küsterkollegen aus der ersten Reihe eins der Körbchen in die Hand gedrückt.

Da raunt der mir zu: „Die Enkel haben gesagt, dass in der Krippe das Christkind fehlt“. Wie kann man das möglichst unauffällig in Ordnung bringen? Nach der Kommunion in die Sakristei abgelenkt und gesucht. Glücklicherweise lag es dort, wo die Krippe das Jahr über aufbewahrt wird. Mein Gang nach vorne zur Krippe noch vor dem Schlussgebet ist vielen vielleicht gar nicht aufgefallen.

Und nach der Messe konnte jeder zur kompletten Krippe gehen.

Danke, aufmerksame Enkelgeneration!

NK

Tipps in Sachen Kunst:

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen: „Schierzens Hanka“

Es wird eine berührende Geschichte, die so nah wie möglich an den wirklichen Geschehnissen bleibt, auf ebenso berührende Art und Weise erzählt. Die Zeit der Handlung: längst vergangen; das Thema: hochaktuell.

Eine ganz großartige Arbeit aller an der Entstehung des Werks Beteiligten. Als Zuschauer kann man sich der Wirkung nicht entziehen: Man ist beeindruckt und ergriffen.

EK

Ein herzliches Willkommen...

unserem neuen Chorleiter Clemens Geuther, der seit einigen Monaten bei uns in Pillnitz seinen Dienst versieht. Er ist erst Anfang 30, stammt aus Sachsen und studiert Lehramt für Gymnasien mit den Fächern Musik und evangelische Religion. Noch mindestens drei Jahre wird das Studium in Dresden dauern, was für uns als Chor eine gute Aussicht ist.

Lukas Roth, sein Vorgänger, war fünf Jahre hier; allerdings haben die Coronajahre unsere Chorarbeit nicht nur stark eingeschränkt, sondern zum



Erliegen gebracht.

Umso schöner ist es, dass nun zwei neue Sängerinnen zu uns gestoßen sind: kompetent, frisch und wesentlich unter unserem Durchschnittsalter. Aber gern können noch weitere Sangesfreunde hinzukommen; ganz besonders Männerstimmen würden gebraucht.

So können wir doch mit einer Portion Zuversicht in die Zukunft blicken, auch wenn die äußeren Bedingungen – Proben im engen Beichtraum – eigentlich nicht erfreulich sind.

EK

Gottesdienstordnung



Katholische Pfarrei
St. Martin Dresden

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Franziskus Xaverius Neustadt	So 10:45 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 10:45 Uhr Heilige Messe	So 10:45 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 10:45 Uhr Heilige Messe
St. Josef Pieschen	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	Sa 18:00 Uhr Lit. d. feiernden Gem. So 09:00 Uhr Heilige Messe
St. Hubertus Weißer Hirsch	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst
Heilig Kreuz Klotzsche	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Kinderkirche und Kirchencafe	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier
St. Petrus Canisius Pillnitz	So 09:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	So 10:45 Uhr Heilige Messe	---

St. Franziskus-Xaverius Neustadt

Garnisionskirche St. Martin
Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden
Büro: Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden
Telefon 0351 86278324
E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de
Di und Do 15-17 Uhr, Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.neustadt@st-martin-dresden.de

St. Josef Pieschen

Rehefelder Straße 59/61, 01127 Dresden
Telefon 0351 8489330
E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten: Di und Do 15.00 -16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.pieschen@st-martin-dresden.de

St. Hubertus Weißer Hirsch

Am Hochwald 2/8, 01324 Dresden
Telefon 0351 2683308
E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de
Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr
Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagengerstattung

Ortskirchenrat:

okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Hl. Kreuz Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.klotzsche@st-martin-dresden.de

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Jugend:

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Schlosskapelle Pillnitz
August-Böckstiegel-Str. 2, 01326 Dresden
Kapelle Maria am Wege
Dresdner Str. 151, 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kirchenchor: Clemens Geuther

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kreuzerhöhung Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

Eintreten für die Demokratie

Gemeinsames Wort der
katholischen „Ost-Bischöfe“



[https://www.bistum-dresden-meissen.de/
aktuelles/eintreten-fuer-die-demokratie](https://www.bistum-dresden-meissen.de/aktuelles/eintreten-fuer-die-demokratie)



Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0351 86278324

www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Priester

Pfarrer Ludger Kauder Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pater Dr. Paul Li SVD

paul.li@pfarrei-bddmei.de

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Pädagogische Fachkraft

Jaroslawa Manitz Telefon 0177 557 1072

jaroslawa.manitz@pfarrei-bddmei.de

Pfarreirat

pfarreirat@st-martin-dresden.de

Kirchenvorstand

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Verwaltungsleiter

Rocco Pierro Telefon 01520 4380162

rocco.pierro@pfarrei-bddmei.de

Finanzen und Sekretariat

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de

Impressum

Pfarrblatt St. Martin Dresden

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger Kauder, ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Redaktion: IB, TB, MG, Pfr. LK, RK,

EK, AM, CN, TW

pfarrblatt@st-martin-dresden.de

Layout und Satz durch

die Redaktion mit:



Scribus

Open Source Desktop Publishing

Redaktionsschluss Heft 22: 25.01.2024

Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der Pfarrei oder einem Redaktionsmitglied.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindefriedeDruckerei.de

MENSCH



ZUKUNFT hat der
MENSCH des **FRIEDENS**

Erfurt
29. Mai – 2. Juni 2024
katholikentag.de

Katholikentag



Erfurt

ZdK